

Daß, was der Peter Schaller mit seiner albernen Rede nur wollte! Ihr drohen gar?

Da kam wieder das Entsetzen, die furchtbare Angst; und, ja, die Augen waren auch wieder da, die unheimlichen, anklagenden Augen der Base, die doch auf dem Kirchhof in der kalten Erde ruhte.

Sie schüttelte die Gedanken ab, sie mußte mal unter Menschen gehen, daß es ihr anders würde.

Die Truda wollte sie besuchen, Hans Eberlins Weib; die hatte wieder ein kleines Kindle in der Wiege.

Wie die Truda in selbigem Mutterglück strahlte! Und er, der Hans, ihr Mann, war auch ganz anders geworden; so demütig sah er aus, so, als wenn er die Gnad', die ihm der Herrgott von neuem erwiesen, gar nicht so recht begreifen könnte, viel weniger verdient hätte. Er hob das kleine Geschöpf aus der Wiege und zeigte es der Besucherin.

„Das Mariele hat uns den Bub vom Himmel geschickt,“ sagte er stolz; aber seine Stimme zitterte leise. Und die Truda faltete wie in stillem fleh'n die Hände; ob sie wohl dachte, daß durch den kleinen Schläfer hier und durch das Mariele im Himmel oben vielleicht noch alles zwischen ihr und dem Bauer gut werden könnte?

„Wie heißt der kleine Bub? Ist's ein neuer Hans Eberlin?“